

Stefanus – Ein Mann stirbt für Jesus

Apostelgeschichte 6,8-15 [7,1-53] und 7,54-60



Theologische Werkstatt

Am Beispiel des Stefanus zeigt Lukas, was die Nachfolge Jesu für Konsequenzen haben kann. Vermutlich was Stefanus der erste christliche Märtyrer.

Durch die „Gnade und Kraft“ Gottes kann Stefanus beeindruckende Wunder vollbringen. Er tut also nicht etwas aus sich heraus, sondern aus der Kraft Jesu.

In der Diskussion mit den Diasporajuden wird die „Weisheit“ und die Geistesvollmacht des Stefanus deutlich, so dass die Juden das Nachsehen haben. Daraus folgt das, was sehr oft geschieht: Wo die Überzeugungskraft nicht ausreicht, greift man zu anderen, gewalttätigen Mitteln.

Der Weg vom „Hosianna!“ zum „Kreuzige!“ ist oft sehr kurz. Das Volk, das wenige Kapitel zuvor anscheinend noch geschlossen auf der Seite der ersten Christen gestanden hat, stellt sich jetzt gegen Stefanus. Einige falsche Zeugen hatten das bewerkstelligt. Dabei ist eine fortschreitende Steigerung der Anklage zu erkennen (V. 11 und V.13f.).

Gotteslästerung war für Juden ein todeswürdiges Vergehen (2. Mo. 22,27; Ps. 10,3; 1. Kön. 21,10). Dabei durften die Juden zwar Angeklagte verurteilen, aber dieses Urteil musste vom römischen Prokurator (siehe Anklage gegen Jesus) bestätigen und durfte nur von Römern ausgeführt werden. Dass Stefanus schließlich trotzdem von den Juden gesteinigt wurde, war ein Akt von Lynchjustiz, der dem römischen Recht widersprach.

In seiner Verteidigung geht Stefanus nicht unmittelbar auf die erhobene Anklage ein, sondern er unternimmt den Versuch die Zuhörer von der Übereinstimmung der christlichen Botschaft mit dem Alten Testament zu überzeugen. Stefanus hält also weniger eine Verteidigungsrede, sondern eher eine Missionsrede.

Hinweis: Die Verteidigungsrede des Stefanus darf nicht weggelassen werden, weil sonst die heftigen Reaktionen der Ankläger, die schließlich in der Steinigung enden, unverständlich bleiben. Deshalb sollte die Rede des Stefanus in groben Zügen erzählt werden, um die Brisanz der Auseinandersetzung zwischen den Juden und Stefanus zu verdeutlichen.



Fragen an die Mitarbeiter

Was bin ich bereit für das Zeugnis von Jesus einzusetzen?

Denke ich in meiner Fürbitte auch an die, die auch heute noch weltweit um Jesu willen verfolgt und ermordet werden?



Einstieg

„Zeuge gesucht!“

Erzählt von einem Unfall oder Überfall. Oft ruft die Polizei öffentlich auf, dass sich Menschen melden, die etwas gesehen haben und zur Aufklärung des Unfallhergangs oder des Überfalls beitragen können. Fragen an die Kinder: Was zeichnet einen Zeugen aus? Was macht ein Zeuge?

Hier gebe ich einige Hinweise, die ihr während des Gespräches einfließen lassen könnt, sofern diese Aspekte nicht von den Kindern eingebracht werden.

- Seine Angaben müssen sachlich den Hergang des Unfalls bzw. der Katastrophe wiedergeben.
- Er ist verpflichtet, dass er alles, was er über den Unfallhergang weiß, sagt und nichts dazu erfindet.
- Seine Meinung ist dabei nicht gefragt, sondern nur der Tathergang.
- Mehrere Zeugen sind für die ermittelnden Behörden immer von Vorteil, da sie gemeinsam ein deutlicheres Bild vom Tathergang liefern können.
- Zeugen sind entscheidend wichtig bei Gerichtsverhandlungen oder in Versicherungsfragen.

Die oben gestellte Impulsfrage sollte mit den Jungcharlern besprochen werden und wichtige Dinge auf einem Blatt Papier festgehalten werden.

Nun kann die Lebensgeschichte des Stefanus erzählt werden. Dabei kann die Unterschiedlichkeit von echten Zeugen, wie die Jungcharler sie beschrieben haben, und unechten Zeugen, wie sie gegen Stefanus auftreten, herausgearbeitet werden.

Falls die Stefanus-Geschichte den Jungcharlern schon bekannt ist, dann besteht die Möglichkeit die Lebensgeschichte auch aus dem Blickwinkel eines Jerusalemer Bürgers oder eines Zeitungs- bzw. Gerichtsreporters zu erzählen.

Juni 1 – 23. W

Stefanus – Ein Mann stirbt für Jesus

Apostelgeschichte 6,8-15 [7,1-53] und 7,54-60



Auslegung

Wozu Menschen fähig sind!

Stefanus redet öffentlich von Jesus und wird damit zum unbequemen Gesprächspartner. Dabei ist zu erkennen, dass er sich in der Bibel auskennt; die Sprache der Menschen auf der Straße spricht; er von seiner Jesus-Botschaft überzeugt ist. Als Überzeugter redet er überzeugend. Weil man ihn nicht „packen“ kann, greifen die Gegner zum letzten Mittel: Verleumdung – Lüge – Gewalt. Was als harmloses Gespräch begann, endet mit einer gerichtlichen Anklage – Grund: „Weil nicht sein kann, was nicht sein darf.“ Hinweis: An dieser Stelle könnte auch ein Gespräch mit den Jungscharlern über die eigenen Erfahrungen folgen, wie es ihnen ergangen ist, wenn sie sich öffentlich zu Jesus bekennen oder von Jesus reden.

Es könnte aber auch darüber gesprochen werden, warum wir uns oft nicht trauen über Jesus zu reden oder uns öffentlich zu ihm zu bekennen.

Gott macht Geschichte

Stefanus spricht vor den Menschen, die über ihn zu Gericht sitzen. Dabei geht es ihm weniger um seine Verteidigung. Er nutzt diese Chance der breiten Öffentlichkeit und redet von Jesus. Gott will, dass wir gerettet werden. Deshalb erzählt Stephanus, was Gott durch die Geschichte und mit seinem Sohn Jesus für uns Menschen getan hat. Hinweis: Hier sollte in groben Zügen die Rede des Stephanus folgen. Was den Kindern bekannt ist, das kann kurz, was den Kindern weniger bekannt ist, das sollte ausführlicher erzählt werden.

Wofür es sich zu sterben lohnt!

Impuls: „Wofür würden Menschen sterben?“

- + für die Freiheit
- + für ihr Vaterland
- + für einen geliebten Menschen ...

Sicher, dass sind alles beachtliche Dinge. Stefanus aber setzt sein Leben um Jesu willen ein. Er stirbt nicht mit der geballten Faust, wie mancher Freiheitskämpfer. Er stirbt nicht mit Verwünschungen auf den Lippen, wie mancher Patriot. Er stirbt mit einem Gebet auf den Lippen und mit der Bitte, dass Jesus seinen Gegnern diese Sünde – den Mord an Stephanus – nicht anrechnen soll.



Gebet

Ich schlage hier eine Gebetsgemeinschaft vor. Sprecht zuvor diese Themen/Stichworte mit den Kindern kurz an und fragt, wer einen Aspekt als Gebet sprechen möchte:

- Danke, dass wir uns als christliche Jungschar in Deutschland ungehindert versammeln und andere dazu einladen können
- Danke, dass wir ungehindert von Jesus reden können.
- Danke für die Vorbilder, die Jesus mutig in ihrem Leben bekannt haben.
- Danke, dass Jesus in allen Lebenssituationen bei uns ist.
- Bitte um Mut zum Bekennen zu Jesus und zum Reden von Jesus.
- Bitte für die Kinder und Erwachsenen, die weltweit um ihres Glaubens an Jesus willen verfolgt werden. (Vielleicht kann diese Bitte 1. mit konkreten Namen untersetzt werden 2. eine längere Zeit in unseren gemeinsamen Gebeten einen festen Platz einnehmen.)

Lieder



- JSL 159 „Nicht durch Zufall steh' ich hier“
- JSL 161 „Ich sitze oder stehe“
- JSL 171 „Komm, sag es allen weiter“

Von Gunder Gräbner

Juni 1 – 23. W